



LB  BW

BW  
Quarterly

Ausgabe Q3/2025 | LBBW Research | Strategy

# Aussichten verbessern sich, aber Optimismus ist nicht angebracht

01 In aller Kürze S. 2

**Dr. Guido Zimmermann**  
Senior Economist  
+49 711 127-71640  
Guido.Zimmermann@LBBW.de

02 Wirtschaft in Baden-Württemberg S. 3

- Geschäftsklimaindex für das Land gestiegen
- Konjunktureller Optimismus ist aber nicht angemessen

**Sabrina Kremer**  
Senior Sustainability Analyst  
+49 711 127-74551  
Sabrina.Kremer@LBBW.de

03 Wirtschaft in Deutschland S. 5

- Konjunkturoffnungen stützen sich auf Sondervermögen

**Dr. Jens-Oliver Niklasch**  
Senior Economist  
+49 711 127-76371  
Jens-Oliver.Niklasch@LBBW.de

04 Aktienindex Baden-Württemberg S. 6

- Gewinner und Verlierer im Fokus

**Henning Oligmüller, CIIA**  
Investmentanalyst  
+49 711 127-42986  
Henning.Oligmueller@LBBW.de

05 Thema des Quartals S. 8

- Exportabhängigkeit in Baden-Württemberg

06 Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg S. 9

07 Anhang: Wirtschaftsdaten S. 10

08 Disclaimer S. 12

LBBWResearch@LBBW.de  
www.LBBW.de/Research

# In aller Kürze

- **Im zweiten Quartal gab es für Deutschlands Konjunktur einen doppelten Einbruch zu verzeichnen.** Nicht nur ging das BIP um 0,3 % im Vergleich zum Vorquartal zurück. Auch die Revisionen der bisherigen Ergebnisse für die Vorquartale in den Vorjahren waren deutlich negativ. Der Rückgang im zweiten Quartal lässt sich dabei auf den Zollstreit mit den USA sowie auf die nachlassende Investitionstätigkeit zurückführen. Die Erwartungen einer Wachstumsbeschleunigung stützen sich weiterhin auf die Wirkung der geplanten Erhöhung der Staatsausgaben.
- Das reale BIP in Baden-Württemberg ist im ersten Halbjahr 2025 um 0,8 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gesunken. **Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex, ein Frühindikator** für die konjunkturelle Entwicklung, verzeichnet aber zurzeit wieder eine leichte Aufhellung der Erwartungen bei den Unternehmen in Baden-Württemberg. Auch die aktuelle Lage schätzt die Wirtschaft besser ein. Die Wirtschaftsleistung dürfte sich in den kommenden Monaten zwar wieder verbessern. Großer Optimismus ist aber angesichts zahlreicher Probleme nicht angebracht.
- Der aktuellen Einschätzung des LBBW Research zufolge liegt **Baden-Württemberg** im Bundesländervergleich bei den **Konjunkturprognosen** im Mittelfeld. Das Land dürfte 2025 bei einer Veränderungsrate für das reale BIP von minus 0,2 % liegen. 2026 erwarten wir eine BIP-Wachstumsrate von 1,1%.
- Der **LBBW-Aktienindex** aller börsennotierten Unternehmen aus Baden-Württemberg gibt Auskunft über Einschätzungen der Finanzmärkte zu den enthaltenen Werten. Der BWAX performt im Berichtszeitraum deutlich schlechter als der DAX. Im Fokus stehen die Gewinner und Verlierer aus Baden-Württemberg.
- **Thema des Quartals:** Der Anteil Baden-Württembergs an den Exporten Deutschlands liegt bei 15,6 %. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Automobilindustrie. Die Exportstärke bringt eine ausgeprägte Abhängigkeit von den globalen Märkten mit sich. Baden-Württemberg reagiert besonders sensibel auf weltweite Konjunkturschwankungen. Die Vereinigten Staaten bleiben mit einem Anteil von 11,5 % der wichtigste Absatzmarkt – trotz der US-Zollpolitik.
- **Nachhaltigkeit:** Mehr als die Hälfte des Energieverbrauchs in Baden-Württemberg fließt in die Bereitstellung von Wärme. Bereits 2020 entschied die Landesregierung daher, Stadtkreise und große Kreisstädte zu einer Wärmeplanung zu verpflichten. Im bundesdeutschen Vergleich hat Baden-Württemberg nach einer Auswertung des Kompetenzzentrums Kommunale Wärmewende damit eindeutig die Nase vorne. Fast die Hälfte der deutschen Gemeinden, deren Wärmeplanung abgeschlossen ist, stammt aus dem deutschen Südwesten.

# Konjunkturelle Lage in Baden-Württemberg

## Leichte Aufhellung der Stimmung

Das reale BIP in Baden-Württemberg ist im ersten Halbjahr 2025 um **0,8 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gesunken**. Damit hat sich die negative Wirtschaftsentwicklung aus dem Vorjahr (2024: -0,4 %) fortgesetzt. Das ist insbesondere auf deutliche Rückgänge der Bruttowertschöpfung in der Industrie sowie im Baugewerbe zurückzuführen. Im Ländervergleich ging die Wirtschaftsleistung in Baden-Württemberg damit überdurchschnittlich stark zurück. Bundesweit stagnierte das reale BIP im ersten Halbjahr 2025 (-0,0 %).

Die **Stimmung unter den baden-württembergischen Unternehmen hat sich aktuell aber wieder etwas verbessert**. Das geht aus dem monatlichen L-Bank-ifo-Konjunkturtest hervor, mit dem die L-Bank das Geschäftsklima für die Gesamtwirtschaft Baden-Württembergs misst.

Abb. 1: L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg



Quelle: L-Bank, LBBW Research

Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg wird monatlich auf Basis der Zahlen des ifo-Konjunkturtests und des GfK-Konjunkturklimas erstellt und umfasst sowohl eine Lage- als auch eine Erwartungskomponente.

Der **L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex** hat im August zum zweiten Mal in Folge zugelegt und liegt nun bei -10 Punkten. Sowohl die Lagebeurteilung als auch die Erwartungen der baden-württembergischen Unternehmen verbesserten sich leicht. Damit setzt sich der bislang insgesamt positive Trend im bisherigen Jahresverlauf fort. Bis daraus jedoch eine spürbare konjunkturelle Dynamik erwächst, bleibt nach Einschätzung der L-Bank noch ein gutes Stück Weg zu gehen. Denn trotz der leichten Stimmungsaufhellung in Baden-Württemberg bleibt das konjunkturelle Umfeld herausfordernd. So ist die deutsche Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal überraschend deutlich um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal geschrumpft. Dagegen senden die **Exportserwartungen** der befragten

**Dr. Guido Zimmermann**  
Senior Economist  
+49 711 127-71640  
Guido.Zimmermann@LBBW.de

L-Bank-ifo-Index  
signalisiert  
Erholung

Konjunkturelles  
Umfeld bleibt  
herausfordernd

Unternehmen derzeit ein starkes Signal, dass die baden-württembergische Industrie wieder Rückenwind aus den internationalen Märkten erhalten könnten. In der Chemiebranche sind die Unternehmen sogar so optimistisch wie zuletzt Ende 2017. Auch in der Automobilindustrie und im Maschinenbau überwiegen derzeit die positiven Erwartungen.

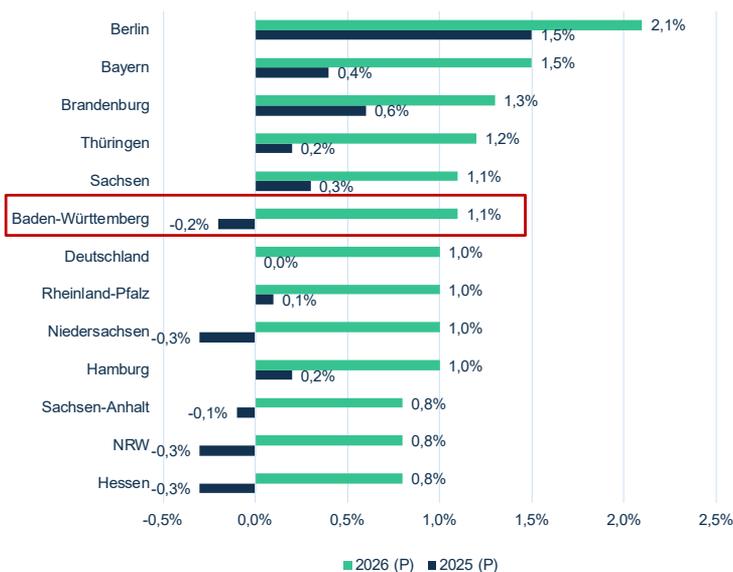
Im **verarbeitenden Gewerbe** hat sich das Geschäftsklima im August deutlich aufgehellt. Besonders bemerkenswert ist der kräftige Anstieg der Geschäftserwartungen im bisherigen Jahresverlauf: Mit -8 Punkten erreichten sie zuletzt den höchsten Stand seit Februar 2022. Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine waren die Industriebetriebe im Südwesten nicht mehr so zuversichtlich wie jetzt. Auch ihre Beurteilung des Auftragsbestands verbesserte sich und kletterte auf ein Jahreshoch – ein weiterer Hinweis auf eine spürbare Stabilisierung der Industrie Perspektiven. Gleichwohl bleibt die Lage angesichts anhaltender Unsicherheiten und struktureller Herausforderungen angespannt. Im **Bauhauptgewerbe** fielen die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate auch wieder etwas pessimistischer aus. Mit Rückgängen der Bautätigkeit rechneten die Baufirmen öfter als zuletzt. Auch im **Dienstleistungssektor** nimmt die Skepsis wieder zu.

Unsere Einschätzung für die Wirtschaftsleistung des Landes im laufenden Jahr fällt vor diesem Hintergrund weiter nüchtern aus. Das LBBW Research prognostiziert unverändert für 2025 eine Veränderungsrate des realen BIP von minus 0,2 %; für 2026 aber wieder von 1,1 %. Damit zählt Baden-Württemberg in beiden Jahren zum **Mittelfeld der zwölf betrachteten Bundesländer**. Für Deutschland insgesamt gehen wir von einem Nullwachstum für 2025 und von 1,0 % für das Jahr 2026 aus. Voraussetzung für unsere Prognosen für Baden-Württemberg ist, dass die Gegenwinde an Stärke abnehmen. Dazu zählen ein möglicher weiterer Rückgang des Verbrauchervertrauens durch steigende Arbeitslosigkeit und Inflation – die Arbeitslosenquote in Baden-Württemberg ist im August auf 4,7 % gestiegen –, verstärkte Herausforderungen auf geopolitischer Ebene sowie in der EU (Stichwort: Frankreich) sowie ein Ausbleiben der notwendigen Strukturreformen in Deutschland. Unsere Einschätzung bleibt also mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Zuviel Optimismus ist angesichts der Probleme nicht angemessen.

Verarbeitendes Gewerbe positiver gestimmt

2026 wieder Wachstum von 1,1 %

Abb. 2: LBBW-Konjunkturprognosen im Bundesländervergleich



Quelle: LBBW Research

BW im Mittelfeld der Prognosen

# Konjunkturelle Lage in Deutschland

Im zweiten Quartal hat Deutschlands Konjunktur einen **doppelten Einbruch** verzeichnet. Nicht nur ging das BIP um 0,3 % zum Vorquartal zurück. Auch die Revisionen der bisherigen Ergebnisse für die Vorquartale in den Vorjahren waren per saldo deutlich negativ, so dass die Wachstumsraten für 2023 und 2024 mit -0,7 % und -0,5 % deutlich im Minus sind, wohingegen es nach vorherigen Schätzungen nur einen leichten Rückgang um 0,1 % und 0,2 % gab. Der Rückgang im zweiten Quartal lässt sich dabei auf die schwache Entwicklung der Außennachfrage – der **Zollstreit mit den USA** warf seine Schatten voraus – sowie auf die **nachlassende Investitionstätigkeit** zurückführen. Während die Ausfuhren nur noch um 0,1 % zulegten, sanken die Investitionen um 1,4 %. Die private Konsumnachfrage trat auf der Stelle. Im ersten Quartal wuchs sie um 0,6 % zum Vorquartal, im zweiten Quartal gab es mit 0,1 % nur ein Mini-Wachstum.

**Dr. Jens-Oliver Niklasch**  
Senior Economist  
+49 711 127-76371  
Jens-Oliver.Niklasch@LBBW.de

Erhebliche Abwärtsrevisionen des BIP

**Abb. 1: Industrieproduktion in Deutschland:**  
(Indexstände, 2020 = 100)



Quelle: LSEG, LBBW Research

**Der Auftakt ins dritte Quartal verlief bislang durchwachsen.** Positiv zu vermerken ist der Anstieg der Produktion im Juli um 1,3 %. Hingegen lässt der Einbruch der Neuaufträge im selben Monat um 2,9 % befürchten, dass das verarbeitende Gewerbe in einem Tief feststeckt. Die zarten Hoffnungen nach den guten Zahlen des Frühjahrs auf eine Belebung der Industriekonjunktur haben sich zerschlagen.

**Die Industrie ist gewissermaßen ein Dauerpatient.** Seit der Jahreswende 2018/19 geht die Produktion in Deutschland tendenziell zurück. Berechnungen der Beratungsgesellschaft EY zufolge sind allein in der Automobilbranche zwischen Juli 2024 und Ende Juni 2025 netto rund 51.500 Stellen oder fast 7 % der Arbeitsplätze weggefallen. Die Erwartungen einer Wachstumsbeschleunigung stützen sich damit weiterhin auf die Wirkung der geplanten Erhöhung der Staatsausgaben, finanziert durch das Sondervermögen nach Artikel 143h GG für Infrastruktur und Klimaneutralität in Höhe von 500 Mrd. Euro über zwölf Jahre.

Industrie  
schrumpft

Hoffnung ruht auf  
Sondervermögen

# BW Aktienindex

## Aktiengesellschaften aus Baden-Württemberg

Von 160 börsennotierten Unternehmen im DAX, MDAX und SDAX kommen 20 Gesellschaften aus Baden-Württemberg. Stratec ist nach Freigabe des Geschäftsberichts seit dem 25. Juni wieder Mitglied in unserem selbst zusammengestellten Index. Insgesamt entfallen knapp 19 % der Marktkapitalisierung in den drei großen deutschen Indizes auf baden-württembergische Aktiengesellschaften.

## BWAX im Berichtszeitraum (01.06.2025 bis 31.08.2025)

Nach anfänglichem Gleichlauf bis Mitte Juli entwickelten sich BWAX und DAX zunehmend in unterschiedliche Richtungen. Der DAX veränderte sich im Berichtszeitraum kaum und notierte Ende August mit einem geringen Minus von 0,4 % unweit des Allzeithochs. Im Vergleich dazu präsentierten sich die baden-württembergischen Unternehmen deutlich schlechter. Der BWAX verlor rund 6,7 % seit unserer letzten Ausgabe.

### Abb. 4: BWAX und DAX vom 01.06.2025 bis 31.08.2025

Stand: 31.08.2025



Quelle: LSEG, LBBW Research

**Trotz negativer Gesamtentwicklung** konnten **Heidelberger Druckmaschinen** (38,3 %), **Grenke** (21,1 %) und **Heidelberg Materials** (17,4 %) deutliche Gewinne verbuchen. Die Aktie des Heidelberger Druckmaschinenherstellers stieg nach Meldungen zum Einstieg ins Rüstungsgeschäft kurzzeitig um mehr als 50 % an. Wie das Unternehmen mitteilte, unterzeichnete es Ende Juli eine Absichtserklärung zu einer mehrjährigen strategischen Partnerschaft mit Vincorion, einem Hersteller von Energiesystemen für zivile und militärische Anwendungen. Grenke lieferte starke Wachstumszahlen aus dem Leasing-Neugeschäft, zudem stieg die Profitabilität im Kerngeschäft deutlich an. Der weltweit zweitgrößte Zementhersteller Heidelberg Materials meldete starke Quartalszahlen und profitierte entsprechend auch von positiven Analystenkommentaren. Die Kursgewinne der drei hatten jedoch keinen großen Einfluss auf den BWAX, weil ihr gemeinsamer Anteil von 8,3 % an der Marktkapitalisierung Stand Ende August zu gering war. Zu den größten **Verlierern** gehörten GFT Technologies (-29,6 %), MLP (-14,2 %) und SAP (-12,9 %). Insbesondere die Aktien von SAP, deren hoher Marktwert knapp 62,2 % des BWAX ausmacht, haben den Index nach unten gezogen.

**Henning Oligmüller, CIIA**  
Investmentanalyst  
+49 711 127-42986  
Henning.Oligmueller@LBBW.de

**Gianluca Peugler**  
Research Associate  
Gianluca.Peugler@LBBW.de

---

**BWAX verliert,  
DAX bleibt gleich**

---



---

**Rüstungsfantasie  
ist Kurstreiber**

---

## BWAX und DAX im Zwölfmonatsvergleich

In den vergangenen zwölf Monaten entwickelte sich der DAX (+23,3 %) deutlich besser als der BWAX (+10,6 %). Nachdem der BWAX von Ende Oktober 2024 bis Ende Februar 2025 den DAX überflügelt hatte, lief es seitdem kontinuierlich für den größten deutschen Index besser.

DAX performt  
zweistellig  
besser

Abb. 5: BWAX und DAX von 31.08.2024 bis 31.08.2025

Stand: 31.08.2025



Quelle: LSEG, LBBW Research

An der **Spitze der Gewinner** auf Einjahressicht standen, wie auch im Berichtszeitraum, Heidelberg Materials (112,1 %) und Heidelberger Druckmaschinen (93,6 %). Platz 3 belegt Bilfinger (86,9 %).

Abb. 6: Tops und Flops aus dem BWAX

Stand: 31.08.2025



Quelle: LSEG, LBBW Research

Heidelberg Materials befindet sich dank seiner strategischen Neuausrichtung weiterhin auf Wachstumskurs. Heidelberger Druckmaschinen profitierte von einem hohen Ordervolumen nach der Branchenleitmesse im ersten Quartal. Zudem trieb wie oben erwähnt die Fantasie des Rüstungsgeschäfts die Aktie an. Bilfinger als Industriedienstleister profitiert vom Trend zur energieeffizienten Transformation und Digitalisierung von Produktionsprozessen. Angesichts verschärfter Umweltstandards könnte dieses Geschäftsfeld ein organischer Treiber bleiben. Wegen des geringen Anteils der drei Outperformer (rund 8,8 %) waren ihre Kursanstiege aber nur minimal hilfreich für den BWAX. Die stärksten drei Verlierer im BWAX sind Stratec (-39,0 %), Porsche Vz. (-35,4 %) und Grenke (-34,1 %).

# Thema des Quartals

## Exportabhängigkeit in Baden-Württemberg

Deutschland führte im ersten Quartal dieses Jahres Waren im Wert von [395,4 Mrd. Euro](#) aus und bleibt damit eine führende Exportnation. Allein Baden-Württemberg trug [61,5 Mrd. Euro](#) dazu bei, was einem Anteil von rund 15,6 % entspricht. Damit liegt der Anteil des Bundeslandes knapp unter dem 20-jährigen Durchschnitt von 15,8 %. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Automobilindustrie. [Kraftwagen und Kraftwagenteile](#) sind Deutschlands bedeutendste Warengruppe im Außenhandel und machten im Jahr 2024 mehr als ein Sechstel der Gesamtexporte aus. Kraftwagen sind mehrspurige Kraftfahrzeuge wie Pkw und Lkw, nicht aber Motorräder und ähnliches. Baden-Württemberg, die Wiege der Automobilindustrie, zeigt traditionell eine besondere Stärke in diesem Sektor: Im Mai 2025 entfielen rund 21,8 % der Exporte des Landes auf die Warengruppe Kraftwagen und Kraftwagenteile. Das unterstreicht die zentrale Bedeutung der Automobilbranche sowohl für die regionale Wirtschaft als auch für den deutschen Außenhandel insgesamt.

Diese Exportstärke bringt aber auch eine starke Abhängigkeit von den globalen Märkten mit sich. Die sogenannte Exportelastizität, also die Sensitivität der Exporte gegenüber dem globalen Wirtschaftswachstum, lag nach unseren Berechnungen in den vergangenen fünf Jahren im Durchschnitt bei 1,3. Das bedeutet, dass ein weltwirtschaftliches Wachstum von 1 % die Exporte Baden-Württembergs um 1,3 % steigen lässt. Zum Vergleich: Deutschland insgesamt weist eine Exportelastizität von 1,5 auf, ohne Baden-Württemberg liegt der Wert lediglich bei 0,9. Das zeigt, dass Baden-Württemberg besonders sensibel auf weltweite Konjunkturschwankungen reagiert – mit größeren Chancen in Wachstumsphasen, aber auch höheren Risiken bei Abschwüngen.

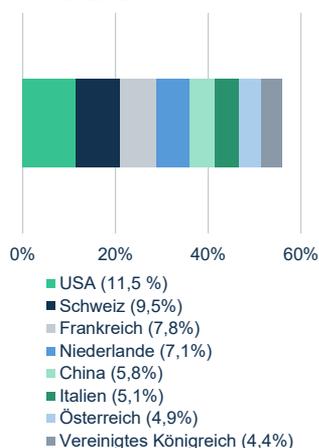
Diese besondere Exportsensitivität wird durch die Struktur der baden-württembergischen Wirtschaft verstärkt. So gingen im Mai 2025 mehr als die Hälfte der Ausfuhren an nur acht Handelspartner (Abb.1), darunter die USA und China als wichtigste außereuropäische Märkte. Die USA bleiben mit einem Anteil von 11,5 % der wichtigste Absatzmarkt, obwohl die protektionistische Handelspolitik unter Donald Trump zu erheblichen [Herausforderungen](#) führt. Besonders betroffen sind exportstarke Sektoren wie die Automobilindustrie, der Maschinenbau und die Pharmaindustrie (Abb.2), die zusammen mehr als die Hälfte des Exportwerts des Bundeslandes ausmachen. Doch auch strukturelle Entwicklungen im Inland belasten die Exportstärke des Landes. Baden-Württemberg kämpft mit einer Produktivitätsschwäche wie in einem [Blickpunkt des LBBW Research](#) aufgezeigt, die sich in den [Handelszahlen](#) widerspiegelt. 2024 fielen die Exporte um 3,7 %, die Importe um 4,1 %, und auch das erste Quartal 2025 zeigt mit einem [Rückgang der Exportzahlen](#) von 0,1 % gegenüber dem Vorjahresquartal keine Erholung.

Die regionale Exportabhängigkeit ist also Fluch und Segen zugleich. Einerseits ermöglichen Wachstumsphasen weltweit deutliche Umsatzsteigerungen. Andererseits zeigt die hohe Exportelastizität die Verwundbarkeit Baden-Württembergs gegenüber handelspolitischen Unsicherheiten und globalen Konjunkturzyklen. Vor allem die starken Verflechtungen mit den USA verdeutlichen diese Abhängigkeit. Um die langfristige Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit Baden-Württembergs zu sichern, ist daher eine stärkere Diversifizierung sowohl im Binnenmarkt als auch bei den internationalen Handelspartnern nötig.

**Dr. Guido Zimmermann**  
Senior Economist  
+49 711 127-71640  
Guido.Zimmermann@LBBW.de

**Ana-Maria Schwirzenbeck**  
Research Associate

**Abb.1: BW-Exporte nach Zielland in Prozent**  
Im Mai 2025



Quelle: [Statistisches Bundesamt](#), LBBW Research

**Abb.2: Exporte BW nach Warengruppe**  
Im Mai 2025

Produkt	Exporte (in Tsd. Euro)
Kraftwagen und Kraftwagenteile	4.315.567
Maschinen	3.726.248
Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse	1.929.953
Datenverarbeitungsgeräte, elektr. u. opt. Erzeugn.	1.477.205
Elektrische Ausrüstungen	1.326.251
Metalle	1.159.775
Chemische Erzeugnisse	969.406
Sonstige	4.892.590

Quelle: [Statistisches Bundesamt](#), LBBW Research

# Wärmewende à la BW

Mehr als 50 % des Energieverbrauchs in Baden-Württemberg fließt in die Bereitstellung von Wärme. Bereits 2020 entschied die Landesregierung daher, Stadtkreise und große Kreisstädte zu einer Wärmeplanung zu verpflichten. Bereits bis 31. Dezember 2023 mussten die Kommunen den Regierungspräsidien ihre Konzepte vorlegen. Zeitgleich unterstützte das Land aber auch kleinere Gemeinden dabei, freiwillig Daten zu erheben und Maßnahmen umzusetzen. Das zahlt sich nun aus, denn 2024 erweiterte das bundesweite Wärmeplanungsgesetz den Kreis der Betroffenen. Bis Mitte 2028 müssen nun alle deutschen Kommunen einen Wärmeplan einreichen. In einem Zwischenschritt sind bis zum 30. Juni 2026 nach Bundesgesetz zunächst alle Kommunen mit mehr als 100.000 Einwohnern verpflichtet, ihren Wärmeplan vorzulegen.

Die großen Kommunen in Baden-Württemberg musste in einem ersten Schritt ihren Wärmebedarf und -verbrauch erheben, sowie die daraus resultierenden Treibhausgasmengen berechnen. Zusätzlich haben die Gemeinden Informationen zum Gebäudetyp und der Baualtersklasse gesammelt sowie die aktuelle Versorgungsstruktur analysiert. In einem zweiten Schritt ermittelten sie das Einsparpotenzial durch höhere Gebäudeeffizienz sowie den Einsatz klimaneutraler Wärmeversorgung. Um das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 (BW hat sich vorgenommen, fünf Jahre schneller zu sein als der Bund) zu erreichen, bedarf es in einem dritten Schritt entsprechender Umsetzungspläne. Vorgesehen sind neben dem Ziel 2040 auch konkrete Zwischenziele für 2030. Für kleinere Gemeinden sieht das Gesetz Vereinfachungen vor. So können beispielsweise benachbarte Gemeinden auch eine gemeinsame Wärmeplanung vorlegen. Das ist insbesondere in ländlicheren Regionen sinnvoll, denn die Projekte werden durch die größere Skalierung auch wirtschaftlicher. Solche Modelle wären auch an anderer Stelle bei der Umsetzung der Energiewende wünschenswert.

## Wo steht BW aktuell?

Von den bisher unter dem Landesgesetz verpflichteten 104 Kommunen haben 82 eine abgeschlossene und geprüfte Wärmeplanung ([Übersicht über die Kommunen](#)). 20 Gemeinden haben die Unterlagen abgegeben, und in zwei Gemeinden (Pforzheim und Schramberg) läuft die Planung derzeit noch. Besonders beeindruckend ist, dass sich mehr als 550 Gemeinden freiwillig beteiligt haben (siehe Abb. 1).

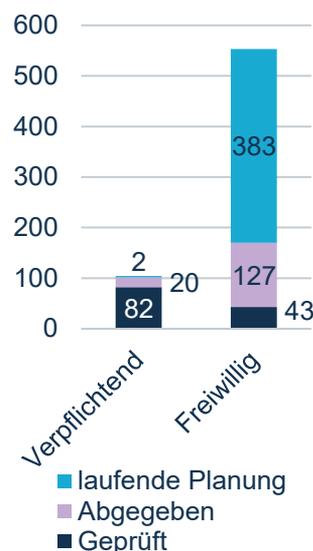
Selbst jene Gemeinden, die bisher noch keine vollständige Wärmeplanung vorgelegt haben, sind – zumindest teilweise – bereits in die Bestandsaufnahme eingestiegen. So meldete die Landesenergieagentur, dass bis Ende Juli 2025 fast 800 der 1101 Gemeinden in Baden-Württemberg ihre Energieverbräuche gemeldet hätten. Ein erster Schritt auf dem Weg zur eigenen Wärmeplanung.

Im bundesdeutschen Vergleich hat Baden-Württemberg nach einer [Auswertung des Kompetenzzentrums Kommunale Wärmewende](#) eindeutig die Nase vorne. Fast die Hälfte der deutschen Gemeinden, deren Wärmeplanung abgeschlossen ist, stammt aus dem deutschen Südwesten. Doch auch andere Bundesländer schließen mehr und mehr auf. Schlusslicht unter den Bundesländern mit mehr als 1.000 Kommunen ist Bayern. Lediglich 2 % der dortigen Gemeinden (44) haben ihre Wärmeplanung bereits abgeschlossen und 35 % sind in der Planung. Und man sollte sich nicht täuschen lassen: Von der Planung bis hin zur Umsetzung ist es ein langer Weg.

**Sabrina Kremer**  
Senior Sustainability Analystin  
+49 711 127-74551  
Sabrina.Kremer@LBBW.de

## Wärmeplan für alle Gemeinden bis 2028

Abb. 1: Wärmeplanung nach Gemeinden in BW



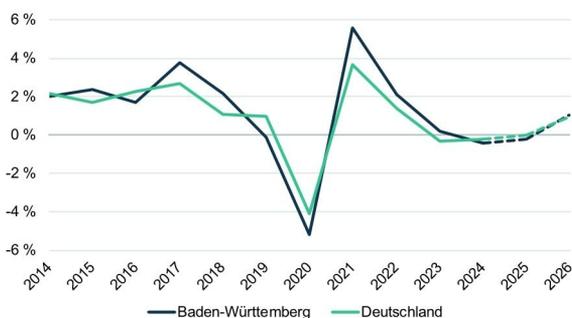
Quelle: Energieatlas BW, LBBW Research

Baden-Württembergs Gemeinden liegen vorne

# Anhang: Wirtschaftsdaten BW

## BIP-Wachstum mit Prognosen in %

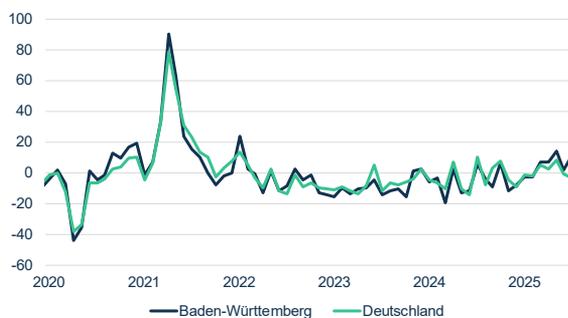
Ab 2025 Prognose



Quelle: LBBW Research

## Volumenindex des Auftragseingangs

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt, Destatis, LBBW Research

## Industrieproduktion

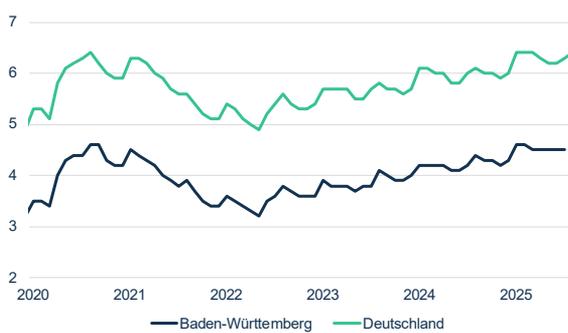
Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt, Destatis, LBBW Research

## Arbeitslosenquote

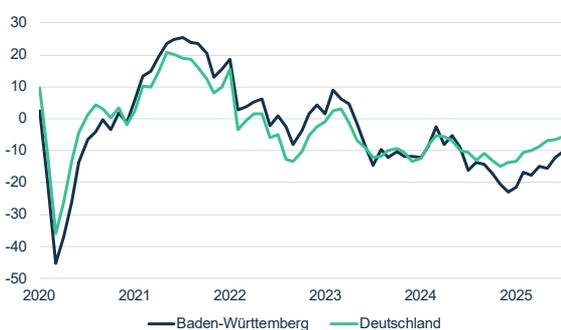
% aller ziviler Erwerbspersonen



Quelle: Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Destatis, LBBW Research

## L-Bank-ifo-Konjunkturtest

Geschäftsklima Gesamtwirtschaft DE und BW



Quelle: L-Bank, ifo Institut, LBBW Research

## Nettokaltmiete

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt, Destatis, LBBW Research

## Wirtschaftsdaten BW

### Veränderungsraten im Jahresvergleich

Konjunktur	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025e	2026e
Reales BIP-Wachstum	2,4%	1,7%	3,8%	2,2%	-1,0%	-5,2%	5,6%	2,1%	0,2%	-0,4%	-0,2%	1,1%
Bruttoanlageinvestitionen	7,9%	8,3%	6,8%	6,2%	-0,1%	-5,9%	1,8%	-2,0%				
Investitionsquote in % am BIP	20,8%	21,0%	21,8%	23,0%	23,0%	23,0%	22,8%	23,4%				
Exporte Veränderung zum Vorjahr	8,4%	-2,7%	5,0%	1,4%	0,9%	-7,5%	16,7%	20,3%	-5,9%	-4,1%		
Exportquote Verarbeitendes Gewerbe in %	55,7%	55,1%	55,1%	54,9%	55,2%	54,8%	56,7%	57,7%	58,3%	58,8%		
Anteil Industrie in % an Gesamtwertschöpfung	34,5%	34,4%	34,6%	34,4%	33,1%	32,1%	33,1%	33,3%	34,0%	32,9%		
BIP pro Kopf im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	108,4%	107,9%	108,5%	109,3%	108,3%	107,2%	108,4%	108,1%	108,1%	108,2%		
Arbeitsmarkt												
Arbeitslosenquote Jahresdurchschnitt	4,3%	4,2%	3,9%	3,5%	3,5%	4,5%	4,3%	3,9%	4,2%	4,6%		
Anzahl fehlender Fachkräfte	84.000	159.000	257.000	304.000	160.000	-14.000	-25.000	49.000	129.000	107.000	139.000	216.000
Energie												
Veränderungsrate Strompreisindex	-0,1%	0,1%	1,2%	2,0%	4,5%	3,4%	0,7%	14,8%	16,0%	-4,8%		
Veränderungsrate Stromgesamtverbrauch	0,4%	0,0%	-2,6%	-1,2%	-0,7%	-8,8%	2,8%	0,4%	-8,1%			
Veränderungsrate Bruttostromerzeugung	4,1%	-1,0%	-3,5%	2,4%	-7,8%	-22,4%	14,1%	6,5%	-31,1%			
Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien (in %)	23,6%	25,3%	27,2%	27,0%	31,0%	40,6%	35,8%	34,4%	52,5%			
Veränderungsrate Gaspreisindex	0,2%	-2,2%	-7,7%	-0,6%	5,2%	1,5%	2,4%	47,6%	25,6%	0,1%		
Veränderungsrate Heizölpreisindex	-22,0%	-17,0%	15,4%	20,7%	-1,4%	-23,8%	35,4%	83,0%	-21,8%	-4,7%		
Immobilienmarkt												
Veränderungsrate Mietpreise	1,9%	1,3%	1,6%	1,7%	1,8%	2,2%	1,9%	2,0%	3,8%	2,1%		
Veränderungsrate Nettokaltmiete	1,9%	1,4%	1,6%	1,8%	1,9%	2,0%	1,9%	2,2%	3,3%	2,3%		
Veränderungsrate Baukosten Wohngebäude	2,1%	2,3%	3,2%	4,7%	3,8%	1,0%	9,1%	14,5%	7,4%	3,3%		
Veränderungsrate Baufertigstellungen	5,9%	5,8%	-4,7%	1,1%	1,0%	6,9%	-0,3%	-3,5%	9,1%	-16,5%		
Veränderungsrate Wohnkosten Ba-Wü	1,0%	0,0%	4,8%			-0,2%	5,8%	5,0%				
Gesundheit												
Anzahl niedergelassener Ärzte (Veränderung in %)	-0,5%	-1,1%	-1,2%	-0,7%	-1,7%	-1,4%	-0,5%	-2,0%	-2,4%			
Einwohner pro Arzt in BW (Veränderung in %)	2,1%	1,9%	1,9%	1,1%	2,1%	1,4%	0,7%	3,6%	2,9%			

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Landeswirtschaftsministerium Baden-Württemberg, IHK Fachkräftemonitor Baden-Württemberg, Destatis, LBBW Research

## Aktienunternehmen im BWAX

### Sortiert nach Marktkapitalisierung

Unternehmen	Hauptsitz	Sektor	Kurs	Performance			KGV 2025e	Market Cap in Mrd. EUR
				YTD	1 Jahr	3 Jahre		
SAP	Walldorf	Technologie	231,95	-2%	17%	173%	39,5	284,95
Mercedes-Benz Group	Stuttgart	Automobile	53,23	-1%	-14%	-5%	9,2	51,26
Heidelberg Materials	Heidelberg	Bau	202,80	69%	112%	348%	15,9	36,19
Daimler Truck Holding	Leinfelden-Echterdingen	Industrie	40,26	9%	16%	56%	13,9	31,88
Porsche Vz	Stuttgart	Automobile	45,91	-21%	-35%	-	25,0	20,91
Porsche Auto Hold. Vz	Stuttgart	Automobile	36,34	0%	-10%	-49%	8,2	5,56
Bechtle	Neckarsulm	Technologie	39,02	25%	0%	1%	21,1	4,92
Bilfinger	Mannheim	Industrie	88,40	92%	87%	195%	17,3	3,32
Boss	Metzingen	Konsum	42,35	-5%	12%	-23%	12,4	2,98
Fuchs Vz	Mannheim	Chemie	40,92	-1%	8%	52%	18,0	2,68
Südzucker	Mannheim	Nahrungsmittel	10,03	-3%	-17%	-26%	-	2,05
TeamViewer*	Göppingen	Technologie	9,06	-4%	-28%	-9%	1,0	1,54
Dürr	Bietigheim-Bissingen	Industrie	21,40	0%	9%	-2%	10,3	1,48
Wüstenrot & Württembergische	Kornwestheim	Finanzdienstleister	13,92	21%	14%	-13%	9,3	1,31
Grenke*	Baden-Baden	Konsum	16,90	9%	-34%	-30%	1,5	0,79
MLP*	Wiesloch	Finanzdienstleister	7,00	14%	21%	27%	0,6	0,77
Heidelberger Druckmaschinen	Heidelberg	Industrie	2,03	121%	94%	37%	14,7	0,62
GFT Technologies*	Stuttgart	Technologie	17,38	-21%	-19%	-48%	1,6	0,46
Stratec*	Birkenfeld	Pharma	27,35	-9%	-39%	-68%	1,5	0,33
Sto Vz*	Stühlingen	Bau	125,00	18%	5%	-20%	6,4	0,32

Quelle: LSEG, LBBW Research; Stand: 31.08.2025 EPS = Earnings per Share = Gewinnschätzungen; Quelle der Gewinnschätzungen: bei gecoverten Unternehmen LBBW Research; bei nicht gecoverten Unternehmen (\*) I/B/E/S

08 |

# Disclaimer

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

**Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.**

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

